

keit, blieb unverändert. Zu § 7, der den Wahltag betrifft, wurde ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, die Wahlen Sonntag Vormittag zu verlegen. Die zweite Lesung des Wahlgesetzes ist beendet. Nächste Sitzung nach den Osterferien.

* Die Beihilgenoffiziere in der Rüstungsindustrie. In der Sitzung des Bundesrats am 30. März wurde der Vorlage betreffend Grundzüge für die Festsetzung der Beihilgenoffiziere der Rüstungsindustrie die Zustimmung erteilt.

* Zum Reichsstaatswachstumsvergesetz. Die preussischen Minister des Innern und der Finanzen haben nach einer Mitteilung der Berliner Korrespondenz die Regierungspräsidenten angewiesen, bekanntzugeben, daß, da es zweifelhaft ist, ob der Entwurf des preussischen Ausführungsgesetzes zum Reichsstaatswachstumsvergesetz nach dem 1. April d. J. verabschiedet werden wird, bis zum Erlasse des Gesetzes des §§ 1, 3 und 5 des Gesetzesentwurfs maßgebend sein sollen.

Deutscher Reichstag.

100. Sitzung vom 31. März, 12 Uhr.

Am Bundesratstag: v. Aiberlen-Wächter, Wermuth, Straß, 2. Etat des Reichsanstalters.

Die allgemeine Besprechung wird fortgesetzt.

Abg. Franz-Wannheim (Soz.): Selten ist die große Sache des Volkserwerbs so heftig, ängstlich und kurzschichtig behandelt worden wie gestern vom Reichsanstalt. Die fortschrittliche Resolution ist ihm natürlich lieber, weil sie ihm gestattet, die Hände in den Schoß zu legen. Der vorkonstituierte Ausschuss über die gesetzliche Regelung des Arbeiterlohnens ausländischer Arbeiter im Deutschen Reich stimmen wir zu. Aber die innere Politik haben sich Konjunktur, Konjunktur und Zentrum ausgesprochen. Bei der heutigen Beratung wünschten wir Herrn v. Bethmann Hollweg, er möchte um die Majorität herum kommen. Die zukünftige Stelle hat diesen Sinn, nicht nur zu entscheiden, aber auch zu fördern die preussischen Konjunktur, obwohl ihnen die klassischen Bundesratsstimmen sicher gleichgültig sind. In Wahrheit dreht es sich um das Wahlrecht. Warum schweigt der Reichsanstalt über die Behauptung einer Wahlenreform, er wolle einen Konflikt mit auswärtigen Mächten ansetzen? Was der Wahlrecht nach noch schaffen mag, es wird doch nicht einmündig. Aber nach dem Vertrag vorwärts, zwei Gründe. Der Reichs-Wahlreform am 31. März vorwärts, zwei Gründe. Der Reichs-Wahlreform am 31. März vorwärts, zwei Gründe. Der Reichs-Wahlreform am 31. März vorwärts, zwei Gründe.

Abg. Graf Werder (Soz.): Der unmotiviert Vorstoß des Abg. Baffermann nötigt uns zu einigen Ausführungen. Die Stellung der preussischen Konjunktur vor ein schließlich preussischer Verfassung war, wie parteilich ausgedrückt wurde, kein persönlicher Vorstoß gegen Herrn v. Bethmann Hollweg. Er hat die Haupten der Herren Baffermann, Wiemer und Straß des Gegenfalls. Gegen solche Konjunkturweise wird man nicht. (Sehr richtig! rechts.) Nun zur Finanzreform. Die gestrigen Bemerkungen des Reichsanstalters zur Finanzreform sind in der Presse von der „National-Zeitung“ und der „Täglichen Rundschau“ bis hinüber zum „Berl. Tagblatt“ abgedruckt. (Stimmliches Hören!) Herr Straß hat sich für ihre Entlassung bedient. (Stimmliches Beifall.) Abg. Baffermann hat tausendmal Entschuldigendes wiederholt. Dadurch wird das Niveau des Reichstages nicht gehoben. (Sehr wahr! rechts; Säure links.) Aber Herr Baffermann ist offenbar auf dem Hintergrund; Position auf Position ist ja schon angegeben. Die Hauptfrage ist aber doch, was die Finanzreform ausmacht. Die Reichsanstalter nunmehr gebildet sind. Wie schärfen stellen man früher die Wirkung der Finanzreform auf den einzelnen Haushalt dar! Man sprach von einer Belastung, als ob 1000 Millionen Steuern bewilligt worden wären! (Sehr richtig!) Die Einführung von Zöllen die frühere wäre wieder erreicht. Die Belastungswirtschaft ist nicht, und die Arbeitslosigkeit ist unter Schärferen Umständen auf andere Gründe zurückzuführen. Im allgemeinen kann die günstige Lage der Industrie gar nicht geäußert werden. Weib ist als noch nicht ausgegebene Position die Beispiels. Dabei ist doch das Vorenneinverze sehr hart belohnt worden und es handelt sich doch um eine Konjunkturierung, die man unter der Meinung geschaffen ist. Warum verweigert man untere Beispiels das Monopol zu bewilligen, das doch die Beispiels befreit hätte? (Sehr wahr! rechts.) Im Lande brauchen muß ich außerdem hervorheben, daß die indirekten Steuern nicht durch die abgelehnte Erbschaftsteuer notwendig sind, sondern durch die von den Linsen abgeleiteten sonstigen indirekten Steuern wie Zinssteuer, Einkommensteuer, etc. Abg. Dr. Werder hat sich nicht ausgesprochen, daß die Erbschaftsteuer im Familieninnere getrieben wird. (Stimmliches Hören!) Abg. Dr. Werder hat entsprechend starke Worte abgegeben; der Todesfall sei der ungeeignete Moment zu steuerlichem Eingriff. (Auf Linsen: Nachlasssteuer!) Das ist doch das seltsame; bei der Nachlasssteuer wie bei der Erbschaftsteuer ist es doch ein und dasselbe. (Sehr richtig! rechts und im Str.) Das war damals der soziale Charakter der Erbschaftsteuer! Seitdem hat man alle Etände gegeneinander verkehrt. Was das „logisch“? Aber es lag eben im national-liberalen Parteierinteresse. (Sehr richtig! rechts.) Steuern sind natürlich unerbittlich, und es ist kein Wunder, daß die Stimmung gegen das Reich der tut, kann doch nicht mehr zurück; auch das Geld des Konjunkturdes kann ich nicht mehr halten. Abg. Baffermann will nicht vom Raubzug, sondern vom Beutegang gesprochen haben. Wir nehmen davon Abt. Wenn aber das schon am grünen Holz geschieht, wie soll es da sein bei dem in minorum gentium werden? Das offizielle national-liberale Organ spricht sogar von der Konjunkturativen Inflationen. Inflationen! (Sehr, Herr! Herr! rechts.) Das Gemeinliche an dieser Agitation: die Herren sind nunmehr, dem Gegner guten Glauben und Anstand zuzuerkennen. Es ist eine schwere Schuld der gegenwärtigen Parteileitung der National-liberalen, daß sie solche Art des Kampfes inaugurieren hat. Der Erfolg wird nur der sein, daß neues Wasser auf die sozialdemokratischen Mühlen getrieben wird. (Zustimmung rechts.) Auffälligerweise jagte Herr Baffermann kein Wort über seine Stellung zur Sozialdemokratie. Für uns ist die Stellung zur Sozialdemokratie die beherrschende Frage bei den nächsten Wahlen. Die Sozialdemokratie will den Impuls der Verfassung, sie will die Republik und trägt die moralische Verantwortung für die Wahlrecht Gesetzgebung. (Herr der Soz.) Für uns ist es unmöglich, einen Sozialdemokraten zu unterstützen. (Sehr, Beifall rechts.) Waschen Sie (zu den Lib.) aber unsere Wähler nicht unmöglich, den Unterschied zwischen Ihnen und den Sozialdemokraten zu erkennen. (Sehr, Beifall rechts.) Ich würde Zurückhaltung zu haben. Wir haben diesen Kampf nicht gewonnen. Wir werden ihn aus Selbstachtung und Pflichtgefühl und mit der Siegesüberzeugung, die das gute Gewissen gibt. (Stimmliches anhaltender Beifall rechts; Säure links; wiederholten Beifall rechts.)

Abg. Herr Straß (Sp.): Das der Reichsanstalt die Abzählungsbogen vom realpolitischen Standpunkt aus betrachtet ist zu billigen. Auch wir werden gewünscht, daß die Reichsfinanzreform in anderer Weise aufzude gefunden wäre. Aber so schlecht, wie die Liberalen es hinsetzen, ist die Finanzreform nicht. Die Jahresberichte der Handelskammern beweisen es. Abg. Baffermann meinte, seine Freunde haben in nationalen Fragen nie versagt. Aber gute Finanzen sind die Voraussetzung nationaler Politik. (Beifall rechts.)

Abg. Baffermann (natl.): Wir waren die Finanzreform und müßten uns wehren. Daß die Finanzen des Reiches aufgebessert sind, befreiten wir nicht. Aber wir leugnen, daß die Folgen im Lande segensreich sind. Der Mittelstand muß ja am härtesten leiden. Wir verwehren uns gegen die Debatte des Abg. von Deubrand, weil sie nicht fähig zu einer so großen nationalen Tat, wie die Finanzreform es war. (Sehr richtig! bei den Natl.) Bei den Wahlen haben wir gesagt, wir hätten uns nicht erwidert. Den Großteil mißbilligen wir. Aber das Zentrum ist es, das über seine Stellung zur Sozialdemokratie Klarheit läßt. Wir gehen in den Kampf gegen die Sozialdemokratie mit einem besseren Bewusstsein als die Rechte. (Lachen rechts.) Hat hier nicht im Vordereingang ein fideleischer Demokrat, Herr v. Haber, von preussischer Majorität gesprochen? War Ihnen nach der Wahl der Augenblick nicht der Gedanke gekommen, von der eifrigen Verfassungsvorlage schaffen wir ein neues Band zwischen Reich und Reichsland. (Beifall bei den Natl.)

Abg. Dr. Straß (Soz.): Die Ausführungen des Abg. Baffermann und des Abg. Baffermann gehen, daß sie sich in ihrer Situation nicht wohl fühlen. Herr Baffermann hielt eine Wahlrede, Herr Baffermann eine Rede. (Sehr richtig!) Die National-liberalen waren doch bereit, viel mehr Steuern zu bewilligen als wir. (Sehr wahr!) Die National-liberalen waren für eine Vermögenssteuer. Offenbar weil sie wußten, daß für sie hier keine Mehrheit war. Dann wälen sie mit der Dividendensteuer in den Kampf zichen. Was die Erbschaftsteuer angeht, so braucht es kein Wunder, daß sie nicht aus, daß bei ihr die Hauptfrage war, die Heiligkeit halb zu vergrößern und neue Wähler einzuführen. Das hatten wir ja vorausgesehen; auch hier beweisen wir mehr Voraussicht als die Linke. Wir lehnten die Erbschaftsteuer ab, weil sie keine allgemeine Beihilge war. (Sehr richtig! rechts.) In wirtschaftlichen Fragen sind die National-liberalen unzulässig. Warum behaupten sie Dr. Straß nicht? Warum setzten sie dem Großen Erlaß den Vorbehalt ein? Warum drängten sie den Herrn, zu dem hinaus? Weil die Männer in der Wirtschaftspolitik mehr uns uneigentlich. Gewundert hat mich, daß Herr Baffermann als Parteiführer so große Unkenntnis zeigt. Was nannte er sogar Nothilfe-Zahlung! (Sehr richtig!) Was den Zolltarif betrifft, so war damals der springende Punkt, die Zolltarif nach unten zu bringen. Daran haben sie (nach links) und gehindert. Sie wollten den Getreidebau schützen, aber nicht Wirtschaft, Gartenbau, Weinbau usw. (Sehr richtig! rechts.) Dabei sind doch stets die landwirtschaftlichen Zölle als Kompensationen benutzt worden, niemals die industriellen. (Sehr richtig! rechts.) Was es nicht die Regierung, die wir heute, sie brauchten einen Zolltarif. Wenn wir noch für die Handelszölle (Stimmen), so geschähe dies deshalb, weil sie besser waren als wir erwarteten. Aber das war wirklich nicht Herr Baffermanns Verdienst. Die bessere Lage der Landwirtschaft ist auch nicht allein auf die Handelsverträge zurückzuführen, sondern auch auf eine Reihe anderer Faktoren, die uns zu danken (Sehr richtig!) Bei der Braumittelsteuer wollen die Liberalen das Kontingent aufrecht erhalten; sie waren sich nur nicht für, in welcher Höhe. Der Vorbestand des Kontingents war nötig im Interesse des Heinen süddeutschen Brauereis. Eine Belastung der Konsumenten war natürlich unvermeidlich; darüber waren wir uns bei Erlaß des Gesetzes einig. Herr Baffermann wundert sich, daß wir die National-liberalen landwirtschaftlich (Stimmen) über die Bauern haben ein feines Verständnis dafür, daß eine Partei, welche den Konjunktur, den Bauerndruck begründet hat, die Interessen der Landwirtschaft nicht vertritt. (Sehr, Zustimmung.) Sie (zu den Liberalen) gestehen die Einheitlichkeit der Landwirtschaft, indem Sie die Steuern gegen die Großen aufbringen. Ist aber erst der Große befreit, so werden die Kleinen die Beste sein. Sie haben uns und meinen den ganzen Bauerndruck. (Sehr richtig! rechts.) Mit dem will die Partei Baffermann zusammengehen? Mit den Freijämern, die nach ihrem Programm schrittweise Abschaffung der landwirtschaftlichen und der Industriezölle erreichen. (Sehr, Zustimmung!) Mit dem Konjunktur, der die Gewinner verkehrt und der Sozialdemokratie die Wege ebnen. Der Konjunktur will die Sozialdemokratie beistimmen, indem er den Bund der Landwirte beistimmt. Sorgen Sie (nach links) dafür, die Erleichterung so groß ist, daß ein Zusammenfinden unmöglich erscheint. Wie die Dinge liegen, bietet die national-liberale Partei für Kontingentverschärfung die nötige populäre Sicherheit nicht. Mindestens die National-liberalen, daß sie sich auf die früheren Wege zurückfinden. (Abg. Soz. sehr, sehr wahr!) Obwohl, das müßten wir wünschen. Aber ich fürchte, wird ich schon zu sehr auf Abwege gekommen. (Sehr, Beifall rechts.)

Abg. Baffermann (natl.): Wir bedauern die abweichende Haltung des Reichsanstalters zur Abzählungsbogen. Bei der Reichsfinanzreform hatten die Konjunkturativen die Probe aufs Exempel zu machen, ob sie eine dem modernen Staatsleben entsprechende Haltung einnehmen können. Der Bund der Landwirte ist auf die National-liberalen. (Lachen rechts.) Ein Schlußwort wird angenommen. Abg. Franz-Wannheim (Soz.): Durch den Schlußantrag ist es dem Herrn Reichsanstalt unmöglich geworden — (Die weiteren Bemerkungen gehen in der allgemeinen Heiterkeit verloren.) Abg. Werder (Str.): Der Vordere kennt die Geschäftsabwicklung nicht, sonst müßte er wissen, daß der Reichsanstalt jederzeit das Wort nehmen kann. (Beifall rechts.) Der Titel Reichsanstalterschaft hat gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Die sozialdemokratische Resolution über das Abziehen wird abgelehnt. Angenommen werden die Resolution der Konjunkturativen zum kolonialen Reichsentwurf, der Polen über die gesetzliche Regelung des Arbeiterlohnens von Ausländern im Reich und die Freijämern auf Erwerbungen über Abzählung und Schiedsgericht.

Der Rest des Etats des Reichsanstalters wird bewilligt. Beim Etat des Auswärtigen Amtes

Abg. Dr. Werder (Str.): Der Rest des Deutschen in Finnland, dessen Abzählung nicht genügend wahrgenommen sein. Wie sieht es mit Finnland? Staatssekretär v. Aiberlen-Wächter: Der vorgetragene Fall ist uns nicht bekannt. Sollte Ausland die Abzählung haben, Finnland wolle einverleiben, so müßte es dies um 2 Jahre zuvor mitteilen.

Abg. Dr. David (Soz.): In Finnland wird das Recht eines Kulturvolkes verweigert. Nach ist Finnland ein selbständiges Land. Nehmer führt Beschwerde über die Behandlung durchreisender Fremder, die die Polizei gezwungen habe, auf Schiffen des Norddeutschen Lloyd weiterzuführen.

Staatssekretär v. Aiberlen-Wächter: Die Fremdenpolitik steht den Gesetzen an. Abg. Dr. Werder (natl.): Unseren Konsuln im fernen Osten gebührt Dank für die Wahrnehmung der deutschen Interessen auf der ersten hinesischen Industrie- und Gewerbeausstellung. Die Resolution, nach der zur Förderung deutscher Schulzwecke im Auslande fünfzig Millionen (jezt: 900 000 Mark) aufbewahrt werden soll, empfehle ich zur Annahme. Der Reichswert der deutschen Reichsangehörigkeit sollte vielmehr erhöht werden. Eine solche Vorlage ist schon lange angehängt. Staatssekretär v. Aiberlen-Wächter: Die Vorlage ist dem Hause nur wegen der Größe nicht zugegangen. Schluß des Berichtes 6¼ Uhr.

Ausland.

Der französische Marineminister über Abrüstungs- und Flottenfragen.

Der französische Senat beriet am Freitag den Gesetzentwurf betreffend die Stapellegung zweier Panzer im Jahre 1911. Ein Mitglied der Opposition gegen die Maßnahmen

und sagte, es würde Zeit, ein wenig Reichsverschwendung in die internationalen Beziehungen zu bringen. Marineminister Delcassé erwiderte, bis man die Möglichkeiten der allgemeinen Abrüstung abzuhängen sehe, die Rede des deutschen Reichsanstalters nicht von heute auf morgen zu erörtern gestatte, sei es die Pflicht Frankreichs, an die dringende Notwendigkeit der nationalen Verteidigung zu denken. Die beiden Panzer, um deren Verwilligung er bitte, würden in drei Jahren erbaut sein. Was die Abrüstung anlangt, so stelle er die Vorteile des 340 Millimeter-Geschützes nicht in Abrede, aber dieses werde nicht häufig Gelegenheit finden, seine Überlegenheit zu zeigen. Die jüngsten Schiffe hätten ausgezeichnete Erfolge des 305 Millimeter-Geschützes ergeben. Frankreich müsse es vermeiden, sich von anderen Nationen überflügeln zu lassen, die ihren Schiffbau mit bewundernswürdiger Fähigkeit und Energie verfolgten. Er werde von den beteiligten Mächten den besten Gebrauch machen. Wir werden bestrebt zu sein, das Delcassé, daß wir eine immer stärkere und aus ausgebildete Flotte haben, die völlig ihr, sich liberal mit China zu zeigen, möglich die Güte und die besten Frankreichs sie seien. — Nach längerer Debatte wurden die Artikel eins und zwei des Gesetzentwurfs in der Kommission der Deputierten angenommen. Für Artikel drei, der bestimmt, daß denjenigen Gesellschaften ein Auftrag nicht gegeben werde, in deren Verwaltungen Parlamentarier sitzen, habe die Kommission Abstimmung verlangt. Der Senat stimmte der Abstimmung des Artikels drei zu und nahm das Gesetz im Ganzen an.

* Viribus unitis. Kaiser Franz Josef hat bestimmt, daß das erste im Bau befindliche österreichische Luftschiff zu 20 000 Tannen den Namen „Viribus unitis“ erhalte und am 24. Juni vom Stapel gelassen werde.

Frankreich und Italien. Der französische Minister des Auswärtigen Marquis de Sarrailh hat seine Glückwünsche zu besten Verleihen im Amte als Minister des Auswärtigen geäußert und versichert ihm, daß er nichts vernachlässigen werde, um in Uebereinstimmung mit ihm an der Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zu arbeiten, die beide Länder verbinden. Er sei glücklich, Empfindungen der Freundschaft an San Giuliano zu richten in einer Zeit, in der die Feier des fünfzigjährigen Bestehens des Königreiches Italien und Ausstellungen in Rom und Turin stattfinden.

Der neue russische Einheitsflotte. Die Kommission für die russische Landesverteidigung hat die Rechte für den Bau von vier Einheitsflotten im Baltischen Meere und das Neutralfahrtrecht für 1911 angenommen.

Die Kämpfe an der türkisch-montenegrinischen Grenze. Nach einer Meldung aus Cetinje entspann sich am Donnerstag um 7 Uhr früh ein Kampf zwischen den Truppen, die von muslimanischer Bevölkerung von Tuzi unterstützt wurden, und den Malissoren. Die Garnison von Tuzi konnte das Blockhaus Schikonit, in dem sie während der letzten Tag eingekerkert war, verlassen. Gegen 12½ Uhr mittags sah sie sich genötigt, sich wieder in das Blockhaus zurückzuziehen, nachdem etwa 30 anging Soldaten gefallen waren. Der Kommandant von Tuzi schickte den Einwohnern eine Note, in dem Blockhaus zu sitzen, weshalb 30 von ihnen benachteiligt über die Grenze gingen. Eine spätere Meldung aus Saloniki, 31. März, besagt folgendes: Der Kriegsminister hat sein Reskript an Saloniki und Saloniki den Mobilisationsbefehl erteilt. Auch mehrere Bataillone haben den Befehl erhalten, sich für den Abmarsch nach Stutari und Debre bereit zu halten. Notigenfalls werden auch die Rekruten in Samsum und Trapezunt einberufen werden. — Wie amtlich verlautet, bereiten sich die Malissoren, welche Zugi eingenommen und viele Soldaten niedergemacht haben, vor, die Stadt Stutari anzugreifen. Die Behörden haben alle getreuen Wohnabnehmer bewaffnet, um den Angriff abzuwehren, erwarten aber dringende Verstärkungen. — Bei Rekrutierungszug wird uns noch gedrückt: Saloniki, 1. April. Wegen des häufigen Vordringens der Ananuten gegen Stutari hat sich der Bevölkerung große Erregung bemächtigt. Mehrere Dörfer sind geplündert und die Einwohner niedergemacht worden. Die Malissoren haben sich vergeblich der Regierungsdarstellung bemächtigt. Die vorhandenen Truppen sind außer Stande, die Bewegung einzuhalten zu tun.

Der dänisch-englische Schiedsgerichtsvertrag. Der dänische Reichstag hat den Gesetzentwurf über die Erneuerung des Schiedsgerichtsvertrages mit England einigstimmig angenommen.

Die Luftschiffahrt.

Neben Ersters und Madentums Nebenlandung von Bremen nach Hannover

wird weiter gemeldet aus Schiffsingenieur: Die Landung der Militärflotte Madentums und Erler erfolgte hier am Freitag gegen 12 Uhr. Bei dem Flug hatte der starke Wind das Flugzeug so sehr hin- und hergeschleudert, daß den Fliegern eine Fortsetzung der Fahrt zunächst nicht geraten schien. Erst gegen 6 Uhr abends stiegen Erler und Madentum zur Fortsetzung des Fluges nach Hannover wieder auf. Dort landeten sie glatt im Gleitfluge um 6 Uhr 30 Minuten mitten auf der Bahnenwägen Heide. — Eine spätere Meldung besagt noch: Die Militärflieger hatten um 6 Uhr 20 Min. auf der Fahrt von Schiffsingenieur nach Hannover bei Neustadt am Rübenberge nochmals eine kurze Zwischenlandung vorgenommen. Nach ihrer Landung in der Bahnenwägen Heide wurde der Apparat, der vollständig inlakt ist, in die Kathische Fliegerhalle gebracht. Die Weiterfahrt über Braunschweig nach Berlin wird voraussichtlich heute, Samstag, nachmittag erfolgen.

Aus Nah und Fern.

Schwere Explosionkatastrophe auf einem deutschen Panzerkreuzer.

Auf dem in der Kaiserlichen Flotte zu Kiel liegenden Panzerkreuzer „Thor“ erfolgte am Freitag nachmittag gegen 4¼ Uhr bei Ueberrahme von Spiritus eine Explosion. Ein Obermaschinist und zwei Maschinisten waren getötet, Verwundet wurden ein Maschinistemann, zwei Decker und ein Werftarbeiter. Die Flotte im Hafen hat halbmast gesetzt. —

Letzte Telegramme.

Ein weiteres Telegramm aus Kiel meldet noch: Die bei dem Unfall an dem Kanonen 'Dart' Getöteten sind Obermaschinenmann Gustav und die Maschinenmannin Ida und Paeth.

Bei den Reaktionskräften wird uns noch gebracht: 1. April. Die Explosion auf dem Panzerkreuzer 'Dart' erregte bei dem Publikum mit Recht ein großes Aufsehen...

400 Bauerfamilien niedergebracht. In Dublin bei Cambridge sind 400 Bauerfamilien niedergebracht.

Die königliche sächsische Staatsrentenverwaltung auf der Berliner internationalen Ausstellung für Meise und Dresden...

Berlin, 1. April. Die Witwe des in Konstantinopel ermordeten Oberleitnants v. Schlichting hat sich an die türkische Hofkapelle...

Berlin, 1. April. Eine Verammlung der in den Geldbesitzlosen Groß-Berliner beschäftigten Arbeiter nahm das letzte Angebot...

Krefeld, 1. April. Die Camteubler haben die im Vorjahr zurückgestellten Forderungen wieder aufgenommen und verlangen 10 Prozent Zehnerhöhung.

Christiania, 1. April. Die erwartete allgemeine Auslieferung in sämtlichen Schiffswerften, Maschinen usw. ist bereits erklärt worden.

Börsen- und Handelsteil.

Am gestrigen Berliner Metallmarkt war Kupfer festgesetzt mit am festes Angebot und Preisrückgang...

W. Kohlen- und Eisenmarkt. Aus Düsseldorf, 31. März, wird gemeldet: Kohlenmarkt unverändert.

W. Metallmarkt in London am Freitag, den 31. März. Die Metallmarkt verlief bei reger Beteiligung sehr zu unvorbereiteten Preisen.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Berlin, 31. März. (Mittliche Notierungen der Produkten Börse) Weizen per 1000 kg. Frühjahr 183,00 bis 185,00...

W. Getreide, Mehl, Rübenzucker, Fett, Öl, etc. Preise unverändert.

W. Viehmarkt. (Mittliche Notierungen) Berlin, 31. März. Eigenes Loh 192,00-195,00...

W. Wollmarkt. (Mittliche Notierungen) Berlin, 31. März. Eigenes Loh 192,00-195,00...

W. Rohwolle. (Mittliche Notierungen) Berlin, 31. März. Eigenes Loh 192,00-195,00...

Paris, 31. März. Spiritus behauptet, März 59,25, April 60,00...

Wien, 31. März. Spiritus behauptet, März 59,25, April 60,00...

Wien, 31. März. Spiritus behauptet, März 59,25, April 60,00...

Wien, 31. März. Spiritus behauptet, März 59,25, April 60,00...

Wien, 31. März. Spiritus behauptet, März 59,25, April 60,00...

Wien, 31. März. Spiritus behauptet, März 59,25, April 60,00...

Wien, 31. März. Spiritus behauptet, März 59,25, April 60,00...

Wien, 31. März. Spiritus behauptet, März 59,25, April 60,00...

Wien, 31. März. Spiritus behauptet, März 59,25, April 60,00...

Wien, 31. März. Spiritus behauptet, März 59,25, April 60,00...

Wien, 31. März. Spiritus behauptet, März 59,25, April 60,00...

Wien, 31. März. Spiritus behauptet, März 59,25, April 60,00...

Wien, 31. März. Spiritus behauptet, März 59,25, April 60,00...

Wien, 31. März. Spiritus behauptet, März 59,25, April 60,00...

Wien, 31. März. Spiritus behauptet, März 59,25, April 60,00...

Wien, 31. März. Spiritus behauptet, März 59,25, April 60,00...

Wien, 31. März. Spiritus behauptet, März 59,25, April 60,00...

Wien, 31. März. Spiritus behauptet, März 59,25, April 60,00...

Provinz Sachsen und Umgebung.

Die hiesige zweifelhafte landwirtschaftliche Schule, die seit 15 Jahre besteht, wurde in diesem Wintersemester von 54 Schülern besucht...

Wissenschaft, Kunst und Theater.

W. Hofen, 31. März. Der Professor der Pathologie an der Jovard-Universität Leopold Smith ist zum Austauschprofessor an der Berliner Universität ausdiesen worden.

Landwirtschaftliches.

Die aus den amtlichen Bekanntmachungen I. der Landwirtschaftsämter für die Provinz Sachsen. Prämiierung bäuerlicher Wirtschaften.

Die Prämierung tragender Stuten. Auch in diesem Jahre ist die Kammer in der Lage, interessierten Landwirten auf Ansuchen Antragsformulare für die Verfertigung tragender Stuten zu überreichen...

